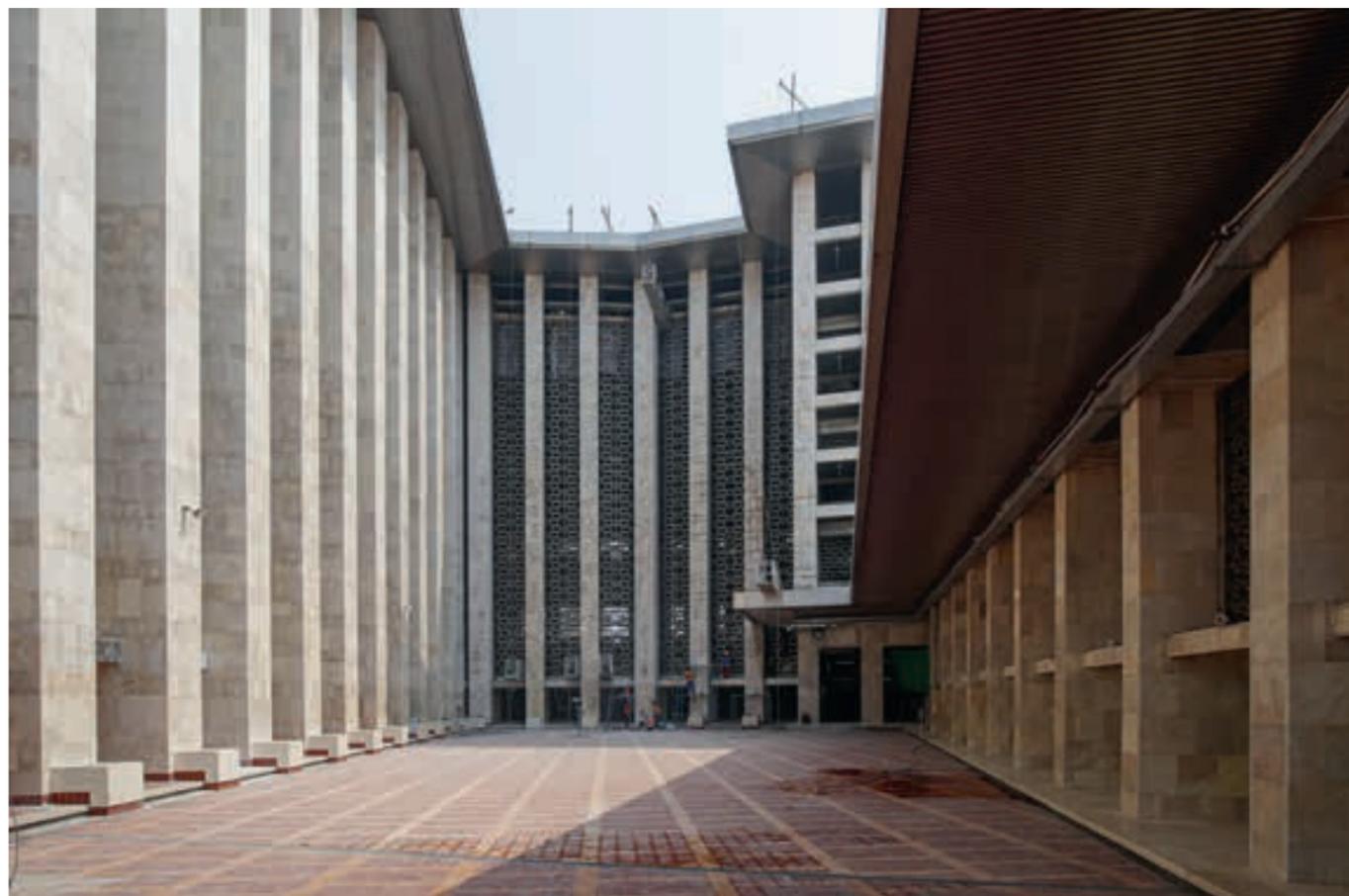


ISTIQLAL- MOSCHEE

Friedrich Silaban



Um die Hauptgebetshalle ziehen sich auf vier Ebenen Galerien.



Fotos: © Moritz Henning

Blick in den Sahn genannten Innenhof der Istiqlal-Moschee in Jakarta. Links sind die gigantischen Pfeiler der Hauptfassade zu sehen, rechts der Portikus.

Text: Setiadi Sopandi

1953 schrieb die Regierung der Republik Indonesien einen Wettbewerb für den Entwurf der neuen Nationalmoschee in Jakarta aus. Als Symbol der postkolonialen nationalen Identität war das Projekt von größter Bedeutung. Die Moschee sollte an der nordöstlichen Ecke des Merdeka-Platzes entstehen, der von Präsident Sukarno zum repräsentativen Zentrum der Hauptstadt erkoren worden war. Unter den 27 eingereichten Vorschlägen wurde der moderne Entwurf von Friedrich Silaban ausgewählt, doch die Realisierung seiner gigantischen Vision erwies sich als schwieriger als erwartet. Die finanziellen Mittel des Staates waren begrenzt, und die Bauarbeiten zogen sich über viele Jahre hin. Die riesigen Dimensionen des Projekts erforderten enorme Mengen an Stahl und Beton, die zum Teil aus dem Ausland importiert werden mussten. Der Bedarf heizte aber auch die Entwicklung der einheimischen

Produktion an. Zwar fehlte es im Land damals noch an technischem Know-how, beim Bau der Istiqlal-Moschee kam jedoch modernste Technik zum Einsatz. Die riesige Gebetshalle, um die sich Galerien auf vier Ebenen ziehen, wird von einer atemberaubenden Stahlbetonkuppel bekrönt, für deren Herstellung eine komplexe polyedrische Stahlskelettschalung angefertigt werden musste. Die dafür benötigten Stahlrohre und Kugelgelenke kamen aus Westdeutschland. Da die religiösen Vorschriften verlangen, dass die Gebetshalle auf die Qibla ausgerichtet ist – also etwas von der Achse des Merdeka-Platzes abweicht – drehte Silaban den ummauerten Innenhof, genannt Sahn, um etwa 20 Grad, sodass sich die Kolonnade direkt gegenüber dem Nationaldenkmal in der Mitte des Platzes befindet. Silaban konzipierte den Sahn der Istiqlal-Moschee als intimen Ort, an dem die Gläubigen Zuflucht vor dem tropischen Regen

und zwischen den schmalen, tiefen rechteckigen Säulen reichlich Schatten finden. Die majestätischen Säulen der Hauptfassade haben ähnliche Proportionen, sind aber viermal so hoch. Sie erstrecken sich ohne Unterbrechung über die gesamte Höhe des Gebäudes und vermitteln mit ihrer schlichten Strenge zeitlose Monumentalität. Die semantische Kraft von Silabans modernem Entwurf für die Istiqlal-Moschee, die Tag für Tag von unzähligen Menschen besucht wird und häufig als Kulisse für Staatsbesuche dient, ist bis heute unbestritten. Sie macht den Bau zu einem politisch aufgeladenen nationalen Symbol, das gegenüber dem In- und Ausland Sukarnos ursprüngliche Vision Indonesiens als moderner, unabhängiger Einheitsstaat verkörpert.